

**Rede des Oberbürgermeisters zur Einbringung des Doppelhaushalts  
2016/17 / Sitzung des Gemeinderats der Stadt Schwäbisch Hall am 26.10.2015  
Es gilt das gesprochene Wort!**

Investieren in die Zukunft!  
Heute die richtigen Weichen stellen!

Damen und Herren Gemeinderäte,

die diesjährige Haushaltseinbringung für den Doppelhaushalt 2016 und 2017 steht wieder unter besonderen Vorzeichen.

Gesellschaftspolitisch überschattet die Flüchtlingskrise die sonstige politische Diskussion in unserem Land und wir werden vor Ort im Jahr 2017 mit der entstehenden Landeserstaufnahme (LEA) aller Voraussicht nach – stärker noch als bisher - Teil dieser globalen Entwicklung werden. Wurden vor Monaten noch die Diskussionen bestimmt z. B. von der Griechenlandkrise, dem schwachen Euro, oder vom Fachkräftemangel, sowie den Anstrengungen zur Anwerbung von Arbeitskräften, so verbreiten sich heute schon mancherorts Ängste eines zu schnellen und zu unkontrollierten Zuzugs.

Es gibt große Herausforderungen zur Bewältigung der Flüchtlingskrise denen wir uns stellen müssen, aber wir können auch froh sein, dass wir zumindest vor Ort in Schwäbisch Hall bereits in der Vergangenheit viele richtige Weichen gestellt haben. Einige will ich nennen:

1. Wir haben bereits jetzt eine hohe Dichte an Sprachangeboten in unseren Schulen und Kindertageseinrichtungen und verfügen über Sprachbildungsangebote an der Volkshochschule oder im Goethe-Institut,

2. unsere Sportvereine sind offen und freuen sich über den Zuwachs an Nachwuchstalenten und wir bieten in hohem Maße den Kulturvereinen Räumlichkeiten zur Pflege ihrer Kultur und zu Begegnungszwecken.

3. Menschen aus weit über 100 Nationen leben in unserer Stadt und können Brücken bauen und Integrationshilfe leisten. Dies ist ein großer Schatz und hilft bei dem Versuch, Berührungspunkte zwischen unterschiedlichen Kulturen abzubauen, denn wir werden künftig in einer noch bunteren Stadt leben. Gleichzeitig können und werden Sie helfen, den Wertekanon unseres Landes und unserer Stadt zu vermitteln.

4. Wir profitieren aus unseren Erfahrungen z.B. aus unseren Städtepartnerschaften oder aus unseren Zusammenspiel z. B. am

Freundschaftstag.

5. Und wenn wir es ganz global nehmen, wir leisten auch einen Beitrag um mögliche Fluchtursachen zu bekämpfen, so z. B. mit unserem städtischen Klimaschutzkonzept, mit unserer Projektpartnerschaft in Namibia, oder mit unserer Entscheidung als Fair Trade Stadt einen Beitrag zum fairem Handel zu leisten.

Selbstverständlich reichen diese Anstrengungen nicht, die globalen Fragen zu lösen. Gleichzeitig gehört es zu unserer Verantwortung, den Menschen in unserer Stadt Ihre Ängste zu nehmen, und dafür gibt es eben viele gute Ansätze, die uns befähigen, den Herausforderungen besser gerecht zu werden!

Die unmittelbar größten Herausforderungen für uns werden sicherlich zuerst auf dem **Wohnungsmarkt**, in den **Kindertageseinrichtungen** und in unseren **Schulen** aufschlagen, dann auf dem Arbeitsmarkt und in der konkreten Integration in **den jeweiligen Nachbarschaften**. Aber am Ende werden wir es schaffen, davon bin ich genauso überzeugt wie unsere Bundeskanzlerin oder unser Ministerpräsident!

Bis in den Sommer 2016 erwarten wir ca. 750 Flüchtlinge in unserer Stadt d.h. ca. 2 % unserer Bevölkerung, zunächst in der Obhut des Landkreises. Ein Teil davon wird in die Anschlussunterbringung kommen, Familiennachzug folgt, hier werden wir als Stadt **dann** stärker gefordert sein.

In diesem Zusammenhang schlagen wir Ihnen vor, einen „Feuerwehrfonds“ in Höhe von **jährlich 50.000 €** zur ersten Hilfe, zur Koordination, eben für unvorhergesehenes in den Haushalt aufzunehmen. Auch sind wir davon überzeugt, dass auch bei dem großen Engagement unserer vielen Haupt- und Ehrenamtlichen, für deren Engagement ich mich schon jetzt bedanke, ein gewisses Maß an Koordination und sowie die Unterstützung in vielen kleinen Dingen erforderlich sein wird. Wir beabsichtigen ferner, eine kleine Task-Force zu bilden, und die Ausrichtung unserer aufsuchenden Sozialarbeit (ACS) auf die Integrationsarbeit in den kommenden Monaten zu konzentrieren. Auch soll die noch offene Stelle im Hospitalhaushalt darauf ausgerichtet werden.

Mittelfristig wird ein ganz entscheidender Beitrag sein, für ausreichend sozialen Wohnraum für jung und alt zu sorgen, sodass es mit dem Flüchtlingszufluss nicht zu einer Verdrängung von Bedürftigkeit kommt. Einen Anfang, sozusagen den Einstieg in den sozialen Wohnungsbau, haben wir mit den Wohnbauprojekten Fässlesbrunnen sowie Aschenhausweg geschafft; und ich bin froh, dass wir auch hier vorausschauend entschieden haben, selbst wenn diese Projekte mit den konkreten Aufgaben der Anschlussunterbringung nichts

zu tun haben werden.

Aber, in Zukunft müssen weitere dezentrale Wohnbauprojekte mit Durchmischungsmöglichkeiten entstehen, deshalb haben wir im Haushalt eine Kapitaleinlage in Höhe von 1 Mio. € in Form von Grundstücken an die GWG vorgesehen und die GWG hat in ihrem Wirtschaftsplan weitere 8 Mio. € für preisgünstiges Wohnen verankert.

## **Investieren in die Zukunft!**

Doch auch wenn uns dieses Thema vielleicht gegenwärtig am brennendsten erscheint, nach gegenwärtigem Stand werden diese Entwicklungen vielleicht 2% unserer städtischen Bevölkerung ausmachen und in den Folgejahren vielleicht noch einmal 2 oder 3 % unserer Bevölkerung, wir werden dies über die Zeit gut verkraften und am Ende, davon bin ich überzeugt, sind die Chancen zur Integration größer als die Risiken.

Doch bei all der Brisanz dieser Fragestellung meine Damen und Herren, die meisten Aufgaben, die auf uns zukommen und denen wir uns stellen müssen, sind ganz anderer Natur!

Es geht um die Attraktivität unserer Stadt als Wohn-, Arbeits-, Kultur-, und Bildungsort. Es geht um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen und um unseren künftigen Wohlstand und welchen Beitrag wir als Verantwortliche der Stadt dazu leisten. Gelingt es uns, weiter die Arbeitsmöglichkeiten und Ausbildungschancen zu steigern oder neue Studienplätze zu verankern? Wie sieht unser Beitrag zum Klimaschutz aus, welchen Beitrag leisten wir zur Inklusion, zur Verbesserung der Bildungschancen, zu einer leistungsfähigen Infrastruktur und vieles mehr!

Deshalb lohnt sich ein Blick in das im September 2013 mit breiter Mehrheit verabschiedete Stadtleitbild Schwäbisch Hall 2025.

Wir haben in unserem Leitbild festgelegt, dass wir versuchen wollen, gegen den damals prognostizierten Trend auch bevölkerungsmäßig zu wachsen!

2013 hatte ich formuliert, der demographischen Entwicklung ein Schnippchen zu schlagen. Und dies ist bisher gelungen und die beste Nachricht ist, selbst wenn die Zahlen für 2015 noch nicht vollständig vorliegen, wir werden in diesem Jahr höchstwahrscheinlich die höchste Geburtenzahl der vergangenen Jahre vielleicht Jahrzehnte erleben.

Also die Bevölkerungsentwicklung ist äußerst positiv, aber noch dynamischer als unsere Beschäftigungsentwicklung (+22 %). Wir stehen im bundesweiten und auch im regionalen Vergleich gut da: Schwäbisch Hall ist in den Augen vieler Menschen eine äußerst attraktive Stadt mit hoher Lebensqualität und einer hervorragenden Infrastruktur. Eine Stadt die anzieht!

Mit den Flächenausweisungen Bahnhofsareal, Breiteich II und III, Riedwiesen, Wolfsbühl, Sonnenrain, Grundwiesen II, Im Hardt II, sowie in Sulzdorf, Tüngental und Bibersfeld werden wir auch in Zukunft versuchen, der gestiegenen Nachfrage nach Wohnraum gerecht zu werden und im Wettbewerb zu bestehen. Hier werden im Wirtschaftsplan der HGE mit 30 Mio. € die entsprechenden Grundlagen gelegt.

Die Umwelt und die energetische Umsteuerung unserer Gesellschaft liegt uns nicht nur am Herzen, sondern ist eine gesellschaftspolitische Pflicht.

Hier finden - in Kontinuität zu vorangegangenen Haushalten - eine Vielzahl verschiedener Haushaltsansätze zur energetischen Erneuerung Berücksichtigung: Allein für die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED sind erneut 1,9 Mio. € aufgenommen worden. Darüber hinaus sind energetische Sanierungsmaßnahmen in unserer Bauunterhaltung verankert. Die beschlossenen Programmmittel für den Klimaschutz und weitere Mittel zum Ausbau weiterer Radwege aus dem Radwegekonzept mit 350.000 € sind ebenfalls im Haushalt veranschlagt.

Den Ausbau erneuerbarer Energien durch Windkraft, den Einsatz von Batteriespeichern, die Erneuerung von BHKW oder den erstmaligen Einsatz von Elektrobussen am Bahnhof Hessental finden wir im Wirtschaftsplan unserer Tochter Stadtwerke. Hier werden ca. 40 Mio € in nächster Zeit investiert und wenn alles planmäßig läuft, werden wir im kommenden Jahr unseren Strombedarf in der Stadt bereits zu 70% aus erneuerbaren Energiequellen speisen. Mit den weiteren Ausbaumöglichkeiten z.B. in Michelfeld oder Mainhardt werden wir in den Folgejahren wohl unser gemeinsam beschlossenes Ziel einer 100 % aus erneuerbaren Energien gespeisten Stromversorgung vorzeitig erreichen. Und die Grundlagen für den Wärmemarkt wurden ja durch unserer Satzungsbeschlüsse im vergangenen Jahr zur Nahwärmeversorgung in unseren neuen Wohn- und Gewerbegebieten geschaffen.

Ich erwähnte bereits, dass sich die wirtschaftliche Absicherung unserer Stadt in den vergangenen Jahren positiv beschleunigt hat. So konnten in den vergangenen 10 Jahren über 5.000 zusätzliche Arbeitsplätze in Schwäbisch Hall geschaffen werden. Wir können heute feststellen: Noch nie haben so viele

Menschen in Schwäbisch Hall Arbeit gefunden wie in diesen Tagen!

Dies wirkt sich auch positiv auf Gewerbesteuer und Einkommensteuer aus!

Trotz unserer starken wirtschaftlichen Entwicklung und den damit verbundenen Steuereinnahmen müssen wir allerdings auch feststellen, dass die Wirkungen der Umsatzsteuergesetzgebung von vor 10 Jahren uns erneut einen Strich durch unsere wachstumsgetriebenen Einnahmestrebungen machen und wir weiterhin in der vierten und letzten Anpassungsperiode ab dem Jahr 2018 mit einem weiteren Rückgang der Umsatzsteuer zu rechnen haben. Doch was wäre, wenn wir diese Wachstumsstrategie nicht hätten? Es sähe für unsere Finanzen ganz düster aus!

Und so können wir feststellen, dass trotz der insgesamt positiven Entwicklung wir auch weiterhin nicht annähernd an das Steuereinnahmenniveau aus den Jahren vor 2001 herankommen.

### **Ausgaben – Aufgaben – Entwicklung Kita und Grundschulen**

Gleichzeitig steigen die Kosten in erster Linie für unsere Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und für unsere Aufgaben als Schulträger überproportional an, So bei den Tageseinrichtungen für Kinder auf über 7,4 Mio €, dabei sind im Haushalt bereits jeweils 5 %ige Anpassungen der Elternbeiträge jeweils zum 1. September 2016 und 2017 mit eingerechnet. Selbstverständlich ist diese Auf-, und Ausgabenentwicklung auch politisch so gewollt und gemeinsam beschlossen, und drückt sich in einer landesweit überdurchschnittlich hohen Betreuungsquote, und bundesweit in einer besonders hohen Betreuungsintensität aus.

In den Grundschulen weitgehend das gleiche Bild. Aber auch hier haben wir u.a. den richtigen Weg in die Ganztagsbetreuung gemeinsam beschlossen und die soziale Arbeit fest auch an unseren Schulen etabliert.

Deshalb haben wir in den Haushalt auch als einen notwendigen Beitrag zum Haushaltsausgleich einen Anstieg des Hebesatzes der Grundsteuer B von 400 auf 420 Punkte aufgenommen. Mit diesem Anstieg um 5% werden wir rund 300.000,- € mehr einnehmen. Kein überbordender Beitrag, aber einer der zählt und für jeden einzelnen doch ein überschaubarer Beitrag, wie nachfolgende Beispielrechnung zeigt.

Aber auch mit dieser Maßnahme werden wir nicht zu einem ausgeglichenen Ergebnishaushalt kommen, obwohl wir in der Haushaltsaufstellung bereits eine

Vielzahl von Wünschen aus den Fachämtern gekürzt haben.

Bei allen Anstrengungen zur Konsolidierung und zur Einnahmesteigerung im Einzelnen z.B. bei der Vergnügungssteuer oder den Bußgeldern, der Haushaltsplanentwurf schließt im veranschlagten Gesamtergebnis mit einem Defizit in Höhe von minus 2,8 Mio. € im Jahr 2016 bzw. 2,3 Mio.€ in den Jahren 2016 bzw. 2017 ab. Nach 2015 wären es dann bereits drei aufeinanderfolgende negative Ergebnishaushalte. Drei Haushalte, in denen der Werteverzehr durch Abschreibung nicht vollständig erwirtschaftet wird.

Allerdings verfügen wir umgekehrt auch über Ergebnisrücklagen in Höhe von 13,2 Mio. €, die auch 2017 noch nicht abgeschmolzen sein werden, sowie über ein ausgewiesenes Basiskapital in Höhe von 251 Mio. €. Insofern sind die Ergebnisse sicherlich verkraftbar. Insgesamt liegen die ordentlichen Aufwendungen bei jeweils gut 106 Mio. €. und die ordentlichen Einnahmen bei im Mittel gut 103 Mio. €.

Bei genauer Analyse liegen die Gründe für das Defizit zudem nicht in erster Linie an den Einnahmen, hier liegen wir über beide Jahre gerechnet auf Landesdurchschnitt (103,46%, 97,76 %), sondern eben an unserer **Aufgaben-** und der damit verbundenen **Ausgabenentwicklung** in den vergangenen Jahren, von der Größenordnung her zuvorderst – ich hatte es bereits erwähnt - in den Aufgaben der Kinderbetreuung und der Schulträgerschaft.

Dies wird deutlich, wenn wir uns beispielhaft mit den Personalkosten oder der damit verbundenen Stellenentwicklung befassen. Anstieg der Personalkosten auf 26,3 Mio.€ - d.h. nach 17 Jahren sind diese erstmals absolut wieder höher als im Jahr 2000, damals 25,8 Mio. €. In Stellen sieht es natürlich anders aus, ein Gesamtrückgang an Stellen von 48 bzw. 10 %, , ein Anstieg von 67 Stellen in der Kinderbetreuung bzw. plus 70 % und ein Rückgang von fast 116 Stellen bzw. fast 30 % in allen anderen Bereichen. Darin eingeschlossen noch die 7 Stellen Schulsozialarbeit, die 2014 in den Haushalt aufgenommen wurden. D.h. meine Damen und Herren, die Steuerungsleistung der Verwaltung wird immer schwieriger, gleichzeitig so kann man es positiv ausdrücken, die Effizienz des Verwaltungshandelns steigt! Mein Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für ihre Leistung in den vergangenen Jahren. Wesentliche Investition in die Verbesserung unserer eigenen Arbeitsstätten wird in den Stadtbetrieben erfolgen! (Konkret mit der Errichtung eines neuen Betriebsgebäudes in der Daimlerstraße für 2,85 Mio. €.)

Noch deutlicher wird die Sicht auf unsere Personalentwicklung, wenn wir unser Personal im Verhältnis zur Einwohnerzahl sehen. Auch hier wird über die Zeit der Wachstums- und Effizienzgewinn und die Belastung noch deutlicher!.

Trotz dieses Auseinanderklaffens in der Kostenentwicklung und in der Entwicklung der Personalstellen wollen wir an dieser richtigen und richtungsweisenden Ausrichtung in der Bildungs- und Betreuungspolitik der Stadt festhalten.

## **Investition Schulen und Kindertageseinrichtungen**

Darunter fällt u.a. der Ausbau der Breiteich-Grundschule und der Neubau der Kindertageseinrichtung mit 7,5 Mio. €, davon 2,7 Mio. in 2016, Ganztagsbetreuung in den Grundschulen Kreuzäcker ca. 1 Mio. €, Planungsrate für Ganztagsbetreuung GS Hessental, die Sanierung und Modernisierung des Schulzentrums West 3,8 Mio. € 2016/17, 600.000 € mehr als im vergangenen Doppelhaushalt. Beginn 2017 Gymnasium bei St. Michael 2. Obergeschoss zunächst mit 300.000 €, Neubau bzw. Ausbau der Kindertageseinrichtungen in Hessental für 3,6 Mio. €, davon 1,8 Mio. € im Doppelhaushalt. Nehmen wir nur die Investitionen zusammen liegen wir erneut über 10 Mio. € im Doppelhaushalt, ohne die vielen Einzelmaßnahmen im Ergebnishaushalt zu rechnen.

## **Sport**

In den letzten Jahren wurde gerade der Sport besonders unterstützt. Ich erinnere an den Bau zweier Kunstrasenplätze (1,6 Mio. €, an das gegenwärtig im Bau befindliche Auwiesen-Stadion (Sportpark am Kocher): Zuschuss 2,4 Mio. €, zusammen 4 Mio. €. In diesem Doppelhaushalt finden Sie die notwendigen Sanierungsaufwendungen für die Hagenbachhallen 2 und 3 in Höhe von 3,5 Mio. € sowie für das Hagenbachstadion 1,35 Mio. €). Daneben viele weitere Einzelmaßnahmen, die vom Werkhof ausgeführt werden, oder im Ergebnishaushalt veranschlagt sind. Rechnen wir alles zusammen, werden im Doppelhaushalt 2016/2017 erneut 5 Mio. € in den Sport investiert.

## **Kultur**

Bei all diesen bisher beschriebenen Aufgaben, eines ist auch sicher, unsere Stadt lebt in der Profilierung von der Kultur. Diese Profilierung ist zu einem Wettbewerbselement für die Attraktivität der Stadt geworden und drückt sich als kommunales Anliegen in unseren Museen und vor allem in der Entwicklung unseres Aushängeschildes, den Freilichtspielen, aus. Analog zur Kunsthalle und zur Johanniterkirche möchten wir Ihnen vorschlagen, den Besuch des Hällisch-Fränkischen Museums „Eintritt frei“ zu machen. Auch haben wir im Ergebnishaushalt die Erneuerung der Beschallungsanlage im Neubausaal vorgesehen.

Zur Stärkung unseres Flaggschiffes Freilichtspiele haben wir uns bereits im Leitbild für einen Theaterneubau ausgesprochen. Jetzt ist es soweit!

Ich weiß, einige sind zögerlich, aber ohne eine zweite Spielstätte können wir die Festspiele nicht weiter als kulturelles Aushängeschild unserer Stadt darstellen. Dafür hat sich die zweite Spielstätte in den vergangenen 15 Jahren zu stark etabliert mit fast 20.000 Besuchern im Durchschnitt.

Im Gegenteil, wir würden unsere Position schwächen und einen derben Rückschlag erleiden. Sicherlich ist dies mit Kosten verbunden, aber diese halten sich für Theaterbauten sehr im Rahmen, und wir tragen konzeptionell dafür Sorge, dass ein Minimum an Betriebskosten anfällt!

Wir haben gute Entwürfe und gute Möglichkeiten und wir haben sogar die Chance, im Rahmen der Ausschreibung für eine neue Intendanz unsere Erwartungen an eine konzeptionelle Bespielung auch neu zu verankern.

Aber, meine Damen und Herren, wir suchen mit der neuen Intendanz keinen Architekten, diese haben wir in hervorragender Qualität in unserer Hochbauverwaltung, wie man an vielen Objekten und Maßnahmen im Stadtbild sieht. Schade, dass sich dies gegenwärtig kaum noch jemand zu sagen traut!

Mit der geplanten zweiten Spielstätte können wir uns die Möglichkeit zur Integration auch anderer Kulturveranstaltungen eröffnen und Angebote zur Verzahnung verschiedener Kulturschaffender in der Stadt schaffen, so wie das beispielhaft im ehemaligen Haalgymnasium mit Freilichtspielen und Akademie der Künste verwirklicht wurde. Und mit der Weiterentwicklung der ersten Entwürfe hin zu einem neuen öffentlichen Platz auf dem Unterwöhrd ergeben sich weitere ganz neue Nutzungsperspektiven. Die eingeplanten Mittel in Höhe von 5,2 Mio. € sind gut gesetzte Investitionen für die Zukunft unserer Stadt.

Ich weiß auch, einige wollen viel mehr und wiederum andere hängen noch am alten „Globe“, selbst wenn sie damals noch nicht dafür waren! Wenn ich beispielsweise an die Ausführungen der damaligen Gegner z.B. aus der damaligen Grün/Alternativen Fraktion im Gemeinderat denke, so wiederholen sich selbst die Argumente, die gegen das damalige „Globe“ ins Feld geführt wurden. Es fehle ein Konzept, die Nachfolgekosten seien nicht bedacht, andere Spielstätten noch nicht ausgereizt und die Einbettung auf den Unterwöhrd in die Stadt sei nicht geeignet!

Aber meine Damen und Herren, wer lesen kann, der weiß, selbst wenn die Sanierung des bestehenden Globe-Theaters und die Anpassung an die heute



geltenden Bauvorschriften für unsere Versammlungsstätten theoretisch möglich wäre, sie bringt uns nicht weiter! Es bleiben Stützen, es bleiben die schlechten Sichtverhältnisse, das fehlende Umfeld. Ergänzungsbauten werden erforderlich, ob als gewürfelte Container oder als Untergeschoßbauwerk. Fassade, Dach, Treppen und der Innenausbau müssen vollständig erneuert werden und was bleibt, jedenfalls kein zukunftsgerichteter Beitrag für die Entwicklung unserer Stadt, allenfalls ein Torso! Und wer das heutige Auwiesenstadion sieht, auch der weiß, wir waren im Ergebnis gut beraten nicht am Bestand herumzudoktern!

## **Investitionen in die Infrastruktur**

Mut ist gefragt, nicht Verzagtheit. Wir dürfen keine Angst vor der eigenen Zukunft haben! Unser Stadtleitbild macht mir da Mut und unsere städtische Vergangenheit auch, denn Verzagtheit drückt sich nicht in den meisten Stadtbild bestimmenden Gebäuden dieser Stadt aus! Denken Sie beispielsweise an den Neubau, die Michelskirche, Rathaus, Glashaus, Landratsamt, Keckenturm, Haus der Bildung, den Hospitalhof, den ZOB etc.)

Im Doppelhaushalt 2016/17 finden sich ferner etliche Projekte, die man mit Bedenken belegen kann, die man aber auch in die Kategorie „Entwicklungschance für unsere Stadt“ und als Chance für eine Profilierung sehen kann.

So z.B. die Entwicklung entlang des Kochers , von der Henkersbrücke bis zur Weilerwiese, oder die Entwicklung des Weilertunnels, der Freizeitanlage Weilerwiese mit der Neugestaltung des Kocherufers sind ebenso Entwicklungschancen wie die Neugestaltung der Marktstraße, das Karl-Kurz-Areal, das Bahnhofsareal oder eben die 2. Spielstätte. Für den Haalplatz sind keine Ausführungsmittel aufgenommen, wohl aber Mittel zur weiteren Erkundung und zur weiteren Bürgerbeteiligung! In diesem Sinne sind auch Mittel für die Einbeziehung der Jugend für die Beteiligung an der städtischen Diskussion mit jeweils 5.000 € aufgenommen.

Meine Damen und Herren, eine Stadt wird nie zu Ende gebaut sein, Dynamik ist geradezu das Wesen einer Stadt. Seien wir froh um unsere Möglichkeiten und die damit verbundene Gestaltungskraft.

Ich komme zur Finanzierung: Die im Haushalt vorgenommene mögliche Kreditaufnahme in Höhe von 10 Mio. €, die wir eher als Absicherung und Vorsichtsmaßnahme im Haushalt sehen, wird manchem vielleicht aufstoßen, aber erstens ist dieses noch nicht geschehen und zweitens schultern wir zur Zeit so viele Zukunftsprojekte und haben laufende Ermächtigungsübertragungen von ca. 24 Mio. €, die wir etatisieren müssen, aber wohl kaum in diesem Zeitraum

vollständig abwickeln werden. Ansonsten verfügen wir über ausreichend liquide Mittel und vielleicht kommen ja auch mal wieder ruhigere Zeiten. Aber selbst wenn nicht, mit Investitionen in Höhe von 38,6 Mio. € bei Zuschüssen und sonstigen Erlösen in Höhe von 15 Mio.€ wäre auch diese Entscheidung einer moderaten Kreditaufnahme durchaus vertretbar.

Nehmen wir alle Investitionen von Stadt, Tochterunternehmen und Eigenbetrieben zusammen, so erleben wir geradezu ein kommunales Investitionsfeuerwerk von über 130 Mio. € in unsere Zukunft.

Dennoch werden wir uns in naher Zukunft noch einmal mit der Struktur unseres städtischen Haushalts befassen müssen und dabei Prioritäten für die nächsten Jahre zu setzen haben, und deshalb möchte ich Ihnen vorschlagen im kommenden Frühjahr mit einer Strukturkommission diese Fragestellung zu unterfüttern.

Doch letztlich, meine Damen und Herren, vergessen wir nicht, wir leben in einer Situation des Aufbruchs, Menschen kommen, Arbeits-, Ausbildungs-, und Studienplätze entstehen, die Stadt wächst und entwickelt sich, eine nachhaltige Energieversorgung ist greifbar nahe und deshalb ist Zuversicht und nicht Verzagtheit angesagt. Aufbruch nach vorn und nicht Bedenkenträgertum sind in dieser Zeit gefordert und deshalb bin ich zuversichtlich für die Entwicklung unserer Stadt und hoffe, dass Sie diesen Weg mitgehen und setze auf Ihre Unterstützung, volle Kraft voraus!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!